

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 15. August 1890.

N<sup>o</sup> 94.

### Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

#### Bekanntmachung.

Die im April d. J. stattgefundenen Wahlen zur Tarifkommission haben folgendes Resultat ergeben:

Prinzipal-Vertreter	I. Kreis.	Gehilfen-Vertreter	Prinzipal-Vertreter	VII. Kreis.	Gehilfen-Vertreter
Hans Raeter=Berlin, Vertreter; R. Voss=Berlin, Stellvertreter.	H. Westek=Berlin, Vertreter; L. S. Giesecke=Berlin, Stellvert.	H. Mittel=Karlsruhe, Vertreter; Fr. Gutsch=Karlsruhe, Stellvert.	M. v. d. Linde=Karlsruhe, Vertr.; B. Schermann=Karlsruhe, Stellv.		
	II. Kreis.		VIII. Kreis.		
W. Friedrich=Breslau, Vertreter; Gust. Neusch=Breslau, Stellvert.	P. Schliebs=Breslau, Vertreter; Schlag=Breslau, Stellvertreter.		Bafat.	Freiß Schröder=Köln, Vertreter; Peter Busch=Köln, Stellvertreter.	
	III. Kreis.			IX. Kreis.	
G. Horstmann=Frankfurt, Vertr.; G. Udelmann=Frankfurt, Stellv.	H. Finkbeiner=Frankfurt, Vertr.; Ludw. Löber, Stellvertreter.			J. Hirschfeld=Leipzig, Vertreter; F. Richter=Leipzig, Stellvertreter.	Otto Nidel=Leipzig, Vertreter; Arthur Gajch=Leipzig, Stellvert.
	IV. Kreis.			X. Kreis.	
Bafat.	Franz Schirmer=Halle, Vertreter; Schmidt=Halle, Stellvertreter.			H. Kuzner jun.=München, Vertr.; H. Kuzner sen.=München, Stellv.	M. Kiejer=München, Vertreter; Wengenmayer=München, Stellv.
	V. Kreis.			XI. Kreis.	
G. v. Döhren=Hamburg, Vertr.; H. Ruhland=Hamburg, Stellvert.	G. Stengese=Hamburg, Vertreter; H. Demuth=Hamburg, Stellvert.		L. Pasenow=Stettin, Vertreter; S. Salomon=Stettin, Stellvert.	Herm. Borth=Stettin, Vertreter; H. Schwenzjeier=Stettin, Stellv.	
	VI. Kreis.			XII. Kreis.	
Gust. Jacob=Hannover, Vertreter; Fr. Diers=Hannover, Stellvert.	G. Klapproth=Hannover, Vertr.; H. Löber=Hannover, Stellvert.		H. Hammer=Stuttgart, Vertreter; H. Müller=Stuttgart, Stellvert.	J. Krend=Stuttgart, Vertreter; Karl Rnie=Stuttgart, Stellvert.	

Leipzig, 12. August 1890.

Joh. Hirschfeld,  
Prinzipal-Vorsitzender.

J. V. Neuj,  
Gehilfen-Vorsitzender.

### Zur Situation.

Wer einen Blick auf die Lohnbewegungen der letzten, namentlich aber des gegenwärtigen Jahres wirft, dem wird die Thatsache, daß die Buchdruckergehilfen nicht an die Deffentlichkeit getreten sind, gewiß aufgefallen sein. Wenn gleich diese Erscheinung weder in der Presse noch sonstwie registriert wurde, so weiß ich doch aus persönlicher Erfahrung, daß sie besonders bei Nichtberufsgegnossen Beachtung fand. Selbstverständlich habe ich jedesmal den wahren Grund dieser Erscheinung hervorzuheben und gehörig zu beleuchten Gelegenheit genommen, auch stets das richtige Verständnis dafür gefunden, was die Bemerkung: „Wenn doch die Regelung des Arbeitsverhältnisses in jedem Gewerbe auf diese Weise geschähe, das müßte doch allgemein zufriedenstellend sein!“ mehrfach bewies. Letzteres sollte nämlich jeder rechtlich Denkende glauben, zumal erst wieder die letzte Tarifrevision bewiesen, wie sehr die organisierte Gehilfenschaft, obwohl sie von vielen und zwar Hauptforderungen absehen mußte, die Abmachungen der Tarifkommission als Gesetz beachtet. Nicht ein Abfall von der Tarifgemeinschaft ist seitens unserer Mitglieder vorgekommen und für die Anerkennung des Tarifs ist unsererseits in Nichtmitgliederkreisen alles mögliche gethan worden. Dies kann man leider von der deutschen Prinzipalität lange nicht so allgemein behaupten.

Abgesehen von den vielen einzelnen Tarifverletzungen ist in Rheinland=Westfalen prinzipalseitig sogar eine direkte Gegnerschaft erwachsen, die, bestände sie aus Mitgliedern des U. B., als gerechte Folge ihres Benehmens den sichern Ausschluß zu gewärtigen gehabt hätte! Die Ansichten und Forderungen dieser Herren, welche aus ihren allbekanntesten Verhandlungen zur Genüge hervorgegangen sind, müssen teils ein Nöcheln abnötigen, teils müssen sie aber auch mit begründeter Entzürstung erfüllen.

Daß man hauptsächlich die bekannte Stettiner Resolution und die Behringsskala bekämpft, ist sehr erklärlich, denn speziell für solche Herren sind ja diese Bestimmungen geschaffen worden. Durch sie soll ihnen die bequemste und beste Gewinnader, die jedoch nur unreines Blut enthält, zum Nutzen der Allgemeinheit durchschnitten werden. Ferner heißt es, die Grundpositionen des Tarifs seien viel zu hoch. Diese Behauptung begründet man auf die undefinierbarste Weise damit, daß die industriellen Verhältnisse von Rheinland=Westfalen die Zahlung des jetzt gültigen Tarifs nicht gestatteten. Nach jenen Darstellungen wäre der Westen eine wahrhaftige Sahara; allein man wird auch uns Gehilfen in dieser Richtung ein Urteil zutrauen müssen. Wir halten die dortigen Existenzverhältnisse in betreff unsers Gewerbes keineswegs für ungünstiger als die von irgendwo anders; warum also sollten daselbst Ausnahmeverhältnisse bestehen? Schon im Interesse der dort allerdings

nur vereinzelt tarifreuen Prinzipale ist das nicht angängig und ferner legt die Thatsache, daß die letzteren inmitten der Anzahl von Tarifignoranten den Tarif bezahlen und dabei recht gut auskommen, die gegenteiligen Behauptungen gänzlich lahm. In gewerblicher Beziehung steht dieser Bezirk ganz günstig da, in tariflicher Hinsicht dagegen ist er leider schon jahrelang eine Wüste. Die Schuld hieran tragen freilich durch ihre Gleichgültigkeit und Uneinigkeit nicht zum kleinsten Teile die dem U. B. fernstehenden Gehilfen von Rheinland=Westfalen.

Man stellt den 1878er Tarif für heute als vollkommen hinreichend dar und verspricht denselben einzuführen. Doch hat man denselben derzeit bezahlt? Nein! Er wurde ebenfalls hartnäckig bekämpft und auch heute würde man ihn nicht bezahlen. Ich bin der Ansicht — der Verfolg der Thatsachen hat mich zu ihr geführt — daß die Tarifgegner einem etwaigen vorsintfluthlichen Tarife, nach welchem für die Kost gearbeitet würde, ebenfalls widerständen, da sie am liebsten noch Kostgeld nehmen möchten. — Die Angehörigkeit zum U. B. ist bekanntlich in dortiger Gegend etwas Entzürstliches. Ich meine, ein tüchtiger Gehilfe besitzt auch Selbstbewußtsein genug, um sich seine Leistungen angemessen, anstatt nach rheinisch=westfälischen Preisen, honorieren zu lassen. Die Folge hiervon ist, daß die Mehrzahl der Vereinsmitglieder tüchtige Fachleute sind, während von den Nicht-

vereinsmitgliedern in den meisten Fällen das Gegenteil zutrifft, da sie sonst nicht in so traurigen Verhältnissen ihr Dasein fristen, sondern Schritte zu deren Besserung thun und zu diesem Zwecke dem U. B. beitreten würden.

Wie jemand in der Jetztzeit, wo selbst der Staat und sämtliche Behörden, in richtiger Erkenntnis der Steuerungsverhältnisse, die Gehälter ihrer Beamten erhöhen, die Ansicht einer Lohnreduzierung vertreten kann, ist mir ein unlösbares Rätsel. Leider zahlst schon gegenwärtig die große Mehrheit der Tarifgeschäfte nur das Minimum, obwohl es in der Absicht der Tarifkommission gelegen hat, daß besseren Kräften und solchen, die irgend eine verantwortliche Stellung bekleiden, mehr gezahlt werden soll.

Nach meiner Ansicht, und ich glaube fest, sämtliche Vereinsmitglieder pflichten mir bei, ist ein Rückwärtsgehen in unserm Arbeitsverhältnis einfach undenkbar — nur ein Vorwärtsschreiten ist möglich. Ich für meine Person würde mein Durchkommen lieber auf irgend eine andre Weise suchen als im äußerst ungesund und aufreibenden Buchdruckgewerbe unter dem Tarife.

Sollte die Zumutung einer Tarifreduzierung in irgend einem Sinn oder irgend welcher Art an uns herantreten, wie es bei Inbetrachtung der Straßburger Verhandlungen nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, dann, meine ich, wird es auch ohne Tarifgemeinschaft gehen — vielleicht noch besser. Verlieren könnten wir nur den Ruf der bestgeordneten Gewerkschaften und zu diesem Schritte wären wir ja dann auch noch gezwungen worden.

Der Zweck vorstehender Meinungsäußerung ist sonach, in Kollegenkreisen Stimmung gegen die Zumutung irgend welcher Tarifreduzierung oder unvorteilhaften Aenderung zu erwecken resp. schon jetzt zur Stellungnahme in dieser Sache anzuregen.  
Flensburg. Edelcf. Hummel.

## Korrespondenzen.

**m. Dresden.** Der Zustand der Hamburger Arbeiter, wobei es sich bekanntlich um einen Kampf der Unternehmervereinigung gegen die Arbeitervereinigungen handelt, hat die Aufmerksamkeit und Teilnahme anderer Arbeiter nicht in dem Maß auf sich gelenkt wie es zu wünschen wäre. Infolge falscher Auffassung der Sachlage hatten auch die hiesigen Buchdruckergehilfen seither nur eine geringe Summe zur Unterstützung der Hamburger Arbeiter aufgebracht. In vielen anderen Orten wird es leider nicht besser gewesen sein; darum möge man allgemein den Mahnruf sich zu Herzen führen: unterstützt die Hamburger! Bittere Not bedrängt jene Arbeiter und ihre Familien; ihre Geldmittel sind durch den Lohnkampf erschöpft; ein neuer, aber ernstlicher Kampf ist ihnen aufgedrängt worden und ein Ausstarren hierin erfordert reichliche Unterstützung. Die Unternehmer verlangen, daß die Arbeiter aus ihren Vereinigungen austreten, bevor sie ihnen wieder Beschäftigung geben. Wohl ist dieses mehr als ungeredete Ansinnen mannhaltig zurückgewiesen worden, aber die Arbeiter würden nicht Stand halten können, wenn sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens entsagen müßten. Der Plan der Arbeitgeber, die Vereinigungen der Arbeiter zu vernichten und letztere entwürdigend zu bemitleiden, würde dann gelingen. Es leuchtet ein, daß ein solcher Erfolg der Arbeitgeber auch andernorts dieselben anspornen würde, in gleicher Weise gegen die Arbeiter vorzugehen. Daher ist es von großer Bedeutung für alle, alle Arbeiter, für ihre Ehre und Selbstständigkeit, für das Ansehen und Fortbestehen ihrer Vereinigungen — daß die Hamburger Arbeiter zum Siege gelangen. Diese Erkenntnis der hiesigen Kollegenschaft zuzuführen war der Zweck einer am 6. August abgehaltenen Allgemeinen Buchdruckerversammlung. Die Besprechung über diese Angelegenheit führte zu einem erfreulichen Ergebnis, indem man folgenden Beschluß faßte: Die heute im Eldorado tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung erklärt sich mit den ausgesprochenen Arbeitern in Hamburg-Altona solidarisch und macht es jedem Buchdruckergehilfen in Dresden zur Pflicht, nach Möglichkeit allmählich zur Unterstützung der Betroffenen beizutreten. Am Ende verbleibt nur noch der Wunsch, daß Alle diesen Beschluß beachten, daß Mann für Mann seinen Beitrag leistet, jeder in dem Bewußtsein, in dem Siege der Hamburger Arbeiter den eigenen zu erblicken.

**ch. Duisburg, 12. August.** Die auf Sonntag den 10. d. M. einberufene III. Bezirksversammlung war von etwa 20 Mitgliedern aus Oberhausen, Ruhrort und Duisburg besucht. Vom Gauvorstande war Herr Gauvorsteher Wilhelm anwesend. Nachdem der Vorsitzende Herr Hübel die Erschienenen aufs Herzlichste begrüßt, erstattete derselbe unter Geschäftliches Bericht über die während des Vierteljahres eingetretenen Ereignisse. Anknüpfend hieran referierte er die aus den Mitgliedschaften eingelaufenen Berichte, welche ergaben, daß sich auch während des letzten Vierteljahres im Bezirke tariflich nichts geändert hat. Alsdann verteilte derselbe einige ihm zugegangene Exemplare des Fachblattes Intern. Buchdruckerverband und glaubte, diese Zeitschrift empfehlen zu dürfen. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht vorgelesen, wurde demselben Decharge erteilt und für die musterhafte Führung der Kassenbücher ein Lob ausgesprochen. Zu dem Punkte: „Die Resultate der Generalversammlung des D. B. V.“ referierte zunächst der Vorsitzende in recht ausführlicher, klarer Weise. Er wies zuvörderst darauf hin, wie die ganze deutsche Gehilfenchaft und im besonderen diejenige von Rheinland-Westfalen mit großer Spannung, ja mit berechtigtem Zweifel auf die betr. Verhandlungen und Beschlüsse blickte; die dort vorliegenden Anträge, sowohl diejenigen des Vorstandes wie auch diejenigen der uns Rheinländern so nahe und doch so fern stehenden Prinzipale der Sektion II, seien so recht dazu angethan gewesen, unsere ganze Aufmerksamkeit wachzurufen. Redner beleuchtete an der Hand des stenographischen Protokolls die einzelnen scheinbar scheidlichen Reden der rheinischen Prinzipale, besonders darauf verweisend, daß es wohl als Zeichen größerer Annäherung und besserer Einsicht anzusehen sei, wenn sich dieselben zur Einführung eines einheitlichen Lohntarifs mitzuwirken bereit erklärten. Wenn man jedoch die dabei verknüpfte Kaufkraft eines „möglichst niedrig gestellten“ (1878?) berücksichtige, so seien diese schönen Worte nicht auch als schöne Absichten aufzufassen und dieselben würden gewiß nicht verstehen, die Kollegen Rheinlands und Westfalens ihre Thätigkeit mit neuem Mut und besonderem Eifer energisch aufnehmen zu lassen. Die nun folgenden interessanten Ausführungen des Gauvorstehers Herrn Wilhelm schlossen sich im großen und ganzen den letzteren Ausführungen des Vorredners an. Derselbe äußerte den Reden der Prinzipale sowie durch Schilderung der bestehenden traurigen Lohnverhältnisse in Rheinland-Westfalen legte weiter Herr Wilhelm dar, daß kein Grund vorhanden sei, von der Mithilfe der Prinzipale eine Wendung zum Besseren zu erhoffen. Mehr wie je trete an uns die Pflicht heran, auf der Hut zu sein und neue Mitglieder zu werben, um zur gegebenen Zeit jede uns etwa zumutende Bevormundung zurückweisen zu können. Die hierauf eingebrachte Resolution: „Die heutige Bezirksversammlung erblickt in dem Ergebnisse der Straßburger Generalversammlung des D. B. V., die neben den Vorstandsanträgen auch die Anträge der Sektion II (Rheinland-Westfalen) zum Beschluß erhob, eine Gefährdung der Tarifgemeinschaft, welche mit so vielen Opfern erungen wurde; in dem Hinausschieben der Intraffsetzung der Stettiner Resolution erblickt sie einen neuen Beweis dafür, daß der Prinzipalverein (D. B. V.) beifalls Einführung des Tarifs für uns wenig halt bietet. Aus diesen Gründen ergibt sich die Notwendigkeit des festen Anschlusses der Gehilfen Rheinlands-Westfalens an den U. B. V., um durch eigene Kraft dem Tarife Geltung zu verschaffen“, fand einstimmige Annahme. — Eine längere Debatte rief Punkt 4 der Tagesordnung, betr. Witwenkassenfrage, hervor. Vor vielen Jahren sei man schon im Bezirke Duisburg sowohl wie im Gau Rheinland-Westfalen dem Gedanken der Gründung der genannten Kasse näher getreten, jedoch zu keinem Resultate gelangt. Die Notwendigkeit einer solchen Kasse trete jedoch von Tag zu Tag immer näher an uns heran und es sei nun an der Zeit, endlich einmal einen diesbezüglichen Beschluß zu fassen. Der Gauvorsteher Herr Wilhelm hatte statistisches Material zur Hand und glaubte nachweisen zu können, daß der obligatorischen Einführung der Kasse ohne Erhöhung der jetzigen Steuer keine besonderen Schwierigkeiten im Wege ständen. Redner betonte, daß dieser neue Zweig als Zuschußkasse der Allgemeinen Kasse eingereicht werden könne. Ferner wurde betont, daß man allerseits für Einrichtung der Witwenkasse agitieren solle. Obwohl auch eine gegnerische Ansicht zu tage trat, wurde doch die nunmehr eingebrachte Resolution: „Die Bezirksversammlung wolle beschließen, den Gauvorstand zu ersuchen, der Frage über Gründung einer Witwenkasse näher zu treten“, mit großer Majorität angenommen. — Als nächster Versammlungsort wurde Ruhrort bestimmt. — Vor Schluß der Versammlung wurde das neueste Kleinliche Adreßbuch erwähnt und betont, daß darin viele Ungenauigkeiten enthalten seien. 3. B. sei Duisburg eine Kollegenzahl von 95 zugelegt, tatsächlich seien aber nur 76 vorhanden. So wie diese Ungenauigkeiten für Duisburg-sich gezeigt, könnten dieselben wohl auch leicht in anderen Druckorten vor-

gekommen sein, es wäre daher zu empfehlen, das Adreßbuch überall einer Prüfung zu unterziehen und etwaige Unrichtigkeiten an dieser Stelle bekannt zu geben, wodurch die Firma Kleinlich vielleicht sehr bald zu der Einsicht kommen würde, sich das so wichtige Material künftig nicht bei den betr. Geschäftsinhabern, sondern bei dem Gehilfenpersonal zu verschaffen. Mit einem Hoch auf den U. B. V. wurde die Versammlung vom Vorsitzenden um 8 Uhr abends geschlossen.

**W. Gablonz a. N. (Böhmen).** Obwohl die Buchdruckerei Höbner & Helbig (Faktor Johoda) vielen Kollegen zur Genüge bekannt sein dürfte, so seien hiermit noch ganz besonders die ausländischen Kollegen auf dieselbe aufmerksam gemacht, ehe sie sich entschließen, in dieser Kunstarena nur Gastvorstellungen geben zu müssen, denn trotz der zuckerhülsenartigen dauernden Kondition geht es nur immer einige Wochen. Genannter Faktor steht das ganze Jahr hindurch in Korrespondenz mit nach Kondition suchenden Kollegen. Schreiber dieses hat selbst einige fünfzig solcher Karten und Briefe von schon hereingefallenen und nicht gekommenen Kollegen in Händen. Am liebsten nimmt der brave, das Geschäft auf riesigen Reingewinn bringende Faktor die Kollegen von weit her, damit sie nicht gleich selbst wieder gehen können und er ihnen dann mit eigenartigem Lächeln kündigen kann. Bei Vorstellung der neu angekommenen Kollegen vor demselben werden sie sofort unter gewinnungsfreundlicher Mit der in seinem Kopse herumkollender Fabrikordnung vertraut gemacht und u. a. darauf hingewiesen, durchaus nicht mit den Kollegen aus den anderen Druckereien oder gar in dem Gasthause, wo sich dieselben aufhalten, zu verkehren; auch der Besuch der Versammlungen, obwohl er selbst Mitglied ist, wird zu verhindern gesucht oder verboten, denn man könnte dort von ihm über seine Heldenthaten sprechen. Werden diese Vorschriften von den Kollegen nicht befolgt, so sind dieselben schnell wieder an der Luft, haben ihr mitunter sehr hohes Reizgeld geopfert und können dann gleich, ob sie wollen oder nicht, auf die „Walze“ gehen. Der Lohn beträgt in der Regel 9 bis 10 fl. (15 bis 17 Mk.), später vielleicht 50 kr. bis 1 fl. mehr und es sind, was wohl charakteristisch genug ist, seit dem fünfjährigen Bestehen dieses Wandertempels, bei einem Standpersonal von sechs Mann, gegen 100 Kollegen einzeln und ausgezogen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich dieser edle Faktor immer einige Ausdölkungen heranzieht, welche ihm in jeder Art und Weise Zuträgerdienste leisten, solche „Brüder“ finden sich auch stets, indem sie sich nur dadurch in der „Bude“ halten können. Mögen Vorstehendes alle Kollegen, besonders verheiratete, zum eignen Nutzen beherzigen.

**L. Gelsenkirchen.** Am 29. Juli 1890 waren es 25 Jahre, daß hierorts durch Herrn Chr. Münstermann die erste Buchdruckerei errichtet wurde. Da der jetzige Inhaber der Firma, Herr Walter Münstermann, gleich seinem verstorbenen Vater als arbeiterfreundlicher Prinzipal bekannt ist, so ließen die hiesigen Buchdrucker diesen Tag nicht still vorübergehen. Am frühen Morgen brachte das Geschäftspersonal seinem Chef ein Gesangsständchen und an die hierauf erfolgende Beglückwünschung schloß sich die Ueberreichung eines prachtvollen photographischen Tableaus, welches den verstorbenen und den jetzigen Geschäftsinhaber, umgeben vom gesamten Personal, zeigt. Diese Gedenktafel hatte ihre Wirkung nicht und es statierte Herr Münstermann mit sichtlicher Rührung hierfür seinen Dank ab. Im Laufe des Vormittags erschien eine Deputation der Gelsenkirchener Buchdruckergehilfen und überbrachte namens des Vereins Gutendorf (V.-M. und N.-B.), dessen Ehrenmitglied Herr M. ist, ein schön ausgeführtes Diplom und eine Gedenktafel. Seitens der hiesigen Mitgliedschaft des U. B. V. wurde Herr Münstermann durch Widmung einer Adresse in prächtigem Gewande geehrt. Herr M. war durch diese Aufmerksamkeit überrascht und dankte herzlich, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das bisherige gute Einvernehmen zwischen ihm und der Gehilfenchaft auch weiter fortbestehen möge. Vom Gauvorstande ging ein Telegramm ein, ebenso von einem Kollegen, welcher in der M.schen Doffzin seine Lehzzeit absolviert hat. Die hiesigen Lehrlinge gaben ihren Gefühlen in einer Widmung Ausdruck, ebenso die Zeitungsträger der Doffzin durch Ueberreichung eines Silbertrages. Die offizielle Feier fand am Samstag, 2. August, im Hotel Deutscher Hof durch ein Abendessen und darauf folgenden Kommerz statt und hierzu war an alle hiesigen Kollegen, mit Ausnahme derjenigen, welche keinem der genannten beiden Vereine angehören, Einladung ergangen. Im Verlaufe des Abends gab Herr Münstermann einen Rückblick auf die verfloßenen 25 Jahre, aus welchem ihn die Bemerkung, daß er „stolz darauf sei, aus dem Arbeiterstande hervorgegangen zu sein“, nur ehren kann. Zur wesentlichen Erhöhung der Feststimmung trug ein aus Kollegen gebildetes „Zwiebelsch-Quartett“ bei. — Am 1. August d. J. eröffnete Frau Joh. Zeup hier selbst eine neue Druckerei, in welcher die Bergarbeiterzeitung gedruckt wird. Beschäftigt sind darin zwei Gehilfen (ein Vereins- und ein Nichtvereinsmitglied).

## Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdrucker und Verwandte.

Der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft gehörten am Schlusse des Jahres 1889 4102 Betriebe mit 59 681 versicherten Personen an. Die Zahl der Unfälle betrug im Jahr 1889 502, davon entfielen 387 auf Buchdruckereien, 21 auf Schriftgießereien, 33 auf Steindruckereien, 33 auf Buchbindereien, 18 auf Stereotypen, 4 auf galvanoplastische Maschinen und 6 auf mechanische Werkstätten. Erwachsene wurden verlegt 335 männliche und 85 weibliche, Jugendliche 70 männliche und 12 weibliche Personen. Die Verletzungen bezogen sich auf die Finger in 247 Fällen, auf die Hand in 88, auf den Unterarm in 35, Oberarm in 7, Fuß in 48, Unterschenkel in 17, Oberschenkel in 4, Kopf in 28, Rumpf in 26 Fällen, erbrüht 1, sonst verlegt 1 Person. Auf 1000 versicherte kommen 8,41 verlegte Personen. Entschädigungen wurden im Laufe des Jahres festgestellt für 83 Personen, wovon 2 tot, 4 völlig, 58 teilweise dauernd und 19 vorübergehend erwerbsunfähig. An Entschädigungen waren zu zahlen 43 205,81 Mk. Auf den Kopf einer versicherten Person entfielen von den Gesamtlasten der Genossenschaft und der Sektionen im Jahr 1888 2 Mk. 78,8 Pf., im Jahr 1889 2 Mk. 25,8 Pf.

Der Bericht des Vorstandes des Gaues Dresden für das Verwaltungsjahr 1889/90 ist kurz und mehr geschäftlich abgefaßt, auch die Berichte der Mitgliedschaften lassen, freilich wie die anderer Gaue auch, ein bestimmtes System vermissen, so daß eine Zusammenstellung der Ergebnisse nur ein unvollständiges Resultat ergibt. Die Gesamteinnahme im Gau betrug 30 445,95 Mk. Die Allgemeine Kasse erzielte einen Ueberschuß von 10 777,16 Mk., die B. K. K. einen solchen von 4439,75 Mk., die B. F. K. 599,97 Mk., die Gaukasse 25,75 Mk. Gestorben sind 4 Mitglieder und 2 Invaliden, letztere 73 bzw. 70 Jahre alt. Für Arbeitslose wurden gezahlt nach § 1 des Reglements 2503 Mk., nach § 2 324 Mk., außerdem verausgabte die Tarifkasse 637 Mk. für Unterstützungen und die Reisekasse 3041,95 Mk.

Die folgerichtige Handlungsweise derjenigen Berliner Buchdrucker, welche in der Saurengurkenzeit die Entlassung von Kollegen durch freiwilliges tageweises Feiern vermeiden helfen, findet auch in anderen Arbeiterkreisen Anerkennung und wird zur Nachahmung empfohlen. So hebt es die Neue Tischler-Zeitung in Hamburg lobend hervor. Vielleicht ließe sich das System auch außerhalb Berlins mehr verallgemeinern. Das Ministerium von Neuß j. L. hat den Lehrern der Knabenschulen Kenntnis von der Zutrittsetzung der Stettiner Resolution zur Aufklärung von Eltern und Vormündern gegeben. Einige andere Landesregierungen haben dieses schon früher getan.

Man schreibt uns: Der neue Sklavenshalter-Aspiranten-Verein (s. Artikel in Nr. 89) scheint bereits Schule zu machen, wie folgendes Inserat im Druckereianzeiger lehrt: „In meiner Buchdruckerei findet ein zuverlässiger Herr, der in allen Lagen treu zu seinem Prinzipale steht, dauernde und angenehme Stellung als erster Sezer resp. Faktor. Verheiratete bevorzugt. Anfangsgehalt 24 Mk. Vereinsmitglieder wollen sich nicht bewerben.“ — Für was wohl der anonyme Ehrenmann in diesen knappen Zeilen auch noch eine mit Kosten (eine unnütze Zeile à 50 Pf.) verknüpfte plumpe Verdächtigung übt? Er glaubt doch selbst im Ernste nicht, daß Vereinsmitglieder um der „Ehre“ willen, „erster Sezer resp. Faktor“ mit 24 Mk. zu sein, mit gewissen Bierführern in der „Treue“ gegen den „Herrn“ zu wetteifern gedenken!

Auch ein Schmuckkonkurrent. Was für ein starkes Vertrauen zu seiner Leistungsfähigkeit muß jener „Kollege“ haben, der sich mittels Postkarte bei der Buchdruckerei der Reisser Zeitung in folgender Weise anbietet: „R. den 7. August. Zum Antritt als Sezer zum 15. d. M. erlaube ich mir hierdurch anzufragen, ob in der Offizin genannte M. Stellung bei freier Station und wöchentlich 3 Mk. (in Worten: drei Mark!) bekommen könnte. Um gef. Bescheid bittet R. R.“ Ähnliche Angebote sind schon mehrfach, wenn auch nicht in so kraßer Weise, an den Besitzer der betreffenden Druckerei gelangt und zwar größtenteils aus Oberhessen, auf dessen Druckereiverhältnisse derartige Fälle neuerdings ein großes Licht werfen. Uns scheint, derartige Leute verlangen noch mehr als sie wirklich verdienen.

Der Schriftsezer Alexander Kunz, ein Oesterreicher, 35 Jahre alt, wurde in Glatz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wegen Diebstahls. Es handelte sich diesmal zwar nur um ein Dienstduch — vielleicht hielt er dasselbe für ein Spartassenbuch —, aber sein Sündenregister war schon von erheblicher Länge.

In die Deutsch-amerikanische Typographia meldeten sich zur Aufnahme Karl Simon aus Bromberg in St. Louis, Heinrich Stedler aus Elbing in Cleveland, Paul Krebs aus Heiligenbeil in Newyork,

H. Feldmann aus Hannover und Heinrich Frisch aus Würzburg in Oakland, Kal. — Am 26. Juni feierte Kollege Ed. Albrecht aus Nauwigsh, seit 1860 in Newyork, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Das Archiv für Buchdruckerkunst, Heft 8/9 (Doppelheft), gedenkt der 450jährigen Jubelfeier durch Widmung, Gedicht und Porträt Gutenbergs. Herr Schwarz-Leipzig gibt in einem längeren Artikel beherzigenswerthe Winke über Druckfaden-Sammlungen, Herr F. P. Schulpke schildert die Druckerei des norwegischen Tagesblattes, die einige Einrichtungen enthält, welche von Interesse sind. Danach folgen eine ziemlich umfangreiche Schriftprobenchau, das Gutenbergsfest in Leipzig, „Ein Hoch den schwarzen Lettern“, humoristische Dichtung des Herrn v. Miris (gleichwie das oben erwähnte Gedicht der Regensburger Festzeitung entnommen), Zeitungs- und Bücherchau, Mannigfaltiges. Musterbeilagen: Jagdavis, Turnfestprogramm, 4 Briefköpfe aus der Druckerei des Archivs und ein origineller Umschlag aus der Pierischen Hofbuchdruckerei in Altenburg.

Druckfaden-Eingänge. Das bei Gelegenheit der 50jährigen Berufstätigkeit des Kollegen Matthias Didong in Eriev von Fr. Link daselbst hergestellte Programm ist eine sehr schöne Buntdruckarbeit, die um so mehr Anerkennung verdient, als gerade durch eine solche die dem Jubilare dargebrachten Ehrenbezeugungen erst die richtige Weihe erhalten.

### Presse und Literatur.

Daß die Aktienbesitzer von Verlags- und Druckereigeschäften im großen Ganzen noch immer ein Geschäft machen, das beweisen die Dividenden verschiedener Gesellschaften. So zahlte im letzten Geschäftsjahre die Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt vorm. Schulz 12 Proz., der Bazar 9 Proz. die Königsb. Hartungsche Zeitung 8½ Proz., die Berliner Kunstdruck- und Verlagsanstalt vorm. Kaufmann und die Verlagsanstalt und Druckerei vorm. Richter in Hamburg je 8 Proz., letztere für 1½ Jahre, die Kölner Verlagsanstalt und Druckerei 7½ Proz., der Bote aus dem Riesengebirge, Franz Hanstaengl's Kunstverlag in München und die Lit.-artif. Anstalt ebendaselbst je 6 Proz. Dagegen warf die Ostpr. Zeitung nur 2 Proz. und die Germania gar nichts ab.

Das Südwestdeutsche Volksblatt in Offenburg hat eine Ausgabe für Karlsruhe eingerichtet.

### Sozialpolitisches.

Das Gesetz über die Gewerbegerichte ist am 5. August vom Reichsanzeiger publiziert worden und tritt am 1. April 1891 voll in Kraft.

Der schweiz. Bundesrat warnt vor der Auswanderung nach Südamerika. In Chile sind es die dortigen Arbeiter, welche die Eingewanderten wieder hinauszuweisen suchen, in Argentinien die zersahrenen Verhältnisse, welche tausende von Arbeitern zum Verlassen des Landes zwingen; in Montevideo und Uruguay leiden die Geschäfte unter der Krisis des Nachbarlandes. In Brasilien verbietet teilweise das Klima die Aniedelung und in den besseren Provinzen sind die Verhältnisse auch nicht gerade verlockend.

Die italienische Regierung hat die Auswanderung nach Argentinien verboten.

### Industrie und Gewerbe.

Die Industriellen der Kreishauptmannschaft Dresden haben einen Bund gegründet, der seine Mitglieder verpflichtet, die Namen des Vorstandes sowie alle ihnen zugehenden Mitteilungen geheim zu halten. Zweck desselben ist, jedem Arbeiter, der irgend etwas thut, was „seinem Herrn“ nicht genehm ist, außer Brot zu setzen. — Die Unternehmerkreise treiben darauf hin, die Gegensätze so zu verwickeln, daß es hier und da zu Explosionen kommen muß, vielleicht mit dem Hintergedanken, dadurch die ihnen unliebbare Sozialreform wieder zu nichte zu machen.

Die Vereinsbäckerei zu Hamburg erzielte im 2. Vierteljahre d. J. einen Gewinn von 3508,21 Mk., obwohl dieselbe im Verlaufe der letzten Streiks und Ausperrungen infolge Generalversammlungsbeschlusses mehrere tausend Brote an die Familien der Streikenden verteilt hat.

Die Schweiz bereitet für 1893 eine Landesausstellung, die in Genf stattfinden soll, vor.

### Lohnbewegung.

Ein Zimmermann in Mannheim wurde wegen Bedrohung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte zu einem Kollegen gesagt, wenn dieser die Arbeit nicht niederlege, werde er ihn todschlagen und wenn er zehn Jahre Zuchthaus bekäme, lebend käme er nicht mehr aus Mannheim heraus. Obwohl er diese Worte bestritt, maß das Gericht den Aussagen eines Zeugen Glauben bei und fällte vorstehendes Urteil.

Den zehn Vorstandsmitgliedern des Rechtschutzvereins der Bergleute aus Grube St. Ingbert wurde vor veranmelter Mannschaft die Entlassung angekündigt, sofern dieselben nicht binnen 8 Tagen ihren Austritt aus dem Vereine bewirkt hätten.

Die Bediensteten eines zwischen London und Chatham verkehrenden Eisenbahnzuges, die ihren Dienst für zu anstrengend hielten, traten bei Ablassung des

Zuges nicht an und verbarriadierten sich in den Magazinen; hier wurden sie herausgeholt und danach 20 derselben zu je einem Monate Gefängnis verurteilt.

### Vereine, Kassen usw.

In Bergedorf tagte der zweite Kongress der Glasarbeiter. Aus 18 Orten waren 22 Delegierte erschienen. Unter den Gästen befand sich auch der Fabrikinspektor des Hamburger Bezirks. Aus den Berichten der Delegierten ging hervor, daß die Verhältnisse im Glashüttenwesen keinesfalls günstige für die Industriellen, am wenigsten aber für die Arbeiter sind. Beschlossen wurde die Einführung einer 14tägigen Kündigungsfrist für das Arbeiter- und einer dreimonatlichen für das Arbeiterverhältnis, event. soll auf das Verziehen von sog. Arbeiterwohnungen verzichtet werden. Zu Sachen der Lehrlingsfrage sprach man sich für eine mindestens fünfjährige Lehrzeit aus, ferner für ärztliche Untersuchung vor der Aufnahme.

Der Verband Deutscher Postassistenten zählt zur Zeit gegen 18000 Mitglieder, hat seinen Sitz in Berlin, gibt ein Organ heraus, das allmonatlich erscheint, und gliedert sich in Bezirks- und Ortsvereine. Sein Zweck, gemeinsame Vorteile der Mitglieder zu erstreben und die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, soll u. a. durch Erwerbung von Vergünstigungen, Konsumvereine, eine Kleeber- und Unterstützungsstufe erreicht werden. Das Reichspostamt warnte kürzlich vor dem Beitritte zu diesem Vereine, weil „erfahrungsgemäß gleiche oder ähnliche Vereinigungen bisher stets mit einer finanziellen Schädigung ihrer Mitglieder geendet haben!“

### Verschiedenes.

Das jüngst in Kaiserslautern abgehaltene Kreisturnfest hatte eine kurze aber kassen-erregende Ausperrung und die Gründung eines Fachvereins im Gefolge. Anlässlich dieses Festes nämlich waren sämtliche Fabriken geschlossen, mit Ausnahme einer großen Kammgarnspinnerei. Mehrere Arbeiter der letzteren erbaten sich, teils weil bei ihnen Verwandte zu Besuch waren, vom Direktor für den Nachmittag Urlaub. Ihr Urlaubsgesuch wurde abgewiesen und als sie trotzdem nicht zur Arbeit erschienen, um 4 Uhr des Nachmittags die Fabrik geschlossen und damit auch diejenigen, welche an der Arbeit waren, fortgeschickt. Als später die Nachtarbeiter zur Arbeit kamen, mußten sie gleichfalls am Thor umkehren; auch über den ganzen andern Tag blieb die Fabrik geschlossen, erst am dritten Tage sollte sie wieder geöffnet werden, was auch geschah. Die Arbeiter beriefen eine Versammlung ein, um gegen das Vorgehen des Direktors zu protestieren und jedenfalls wäre ein Streik entstanden, wenn das Bezirksamt nicht vermittelt eingetreten wäre. Auf den Rat des Bezirksamtsassessors beschloßen die Arbeiter die Arbeit wieder aufzunehmen, stellten aber die Forderung, daß ihnen die zwei Tage voll bezahlt und kein Arbeiter gemahregelt werde. Das Bezirksamt übernahm die Vermittelung der Anträge. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Fachverein, zu dem sich sofort 1300 Mitglieder einzeichneten, gegründet, was dem schmeibigen Direktor lehren wird, daß allzu scharf scharf macht.

### Briefkasten.

Wander-Ausstellung der Johannisfest-Druckfaden. Den wegen Verspätung der Bestellung unberücksichtigt gebliebenen Orten zur Nachricht, daß ihnen die Druckfaden nach Erledigung der in Nr. 92 aufgeführten Städte zugehen werden. Eine Unterbrechung der jetzt festgestellten Routen durch Einschlebung weiterer Orte kann aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden. — Anfragende aus Ulm: Wenden Sie sich direkt an den Hauptverwalter. — T. in Neurode: Nein. — G. in Berlin: Der Konsequenzen wegen abgelehnt. — E. in Hattlingen: Senden Sie erst 60 Pf. ein. — H. in München: Betrag senden Sie wohl ohne Erinnerung ein. — A. in Berlin: 3,50 Mk. — G. in R.: Nicht erhalten; s. oben. — S. in P.: S. Nr. 93 — weiteres ließ sich schließlich nicht sagen. — F. in L.: S. oben. — F. in D.: Ungeeignet. — W. in Dr.: Für Freitag zu spät, Sonntag wohl zwecklos. — U. C. in E.: Nur aufnahmefähig, wenn Sie uns gegenüber die Ausgaben mit vollem Namen vertreten.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Sonntag den 17. August, von vormittags 10 Uhr ab, nochmalige Ausstellung der Johannisfest-Druckfaden im Ordschels Salon, Sebaltianstraße 30. Bei gutem Wetter im Garten mit Konzert von 12 bis 2 Uhr. Die auswärtigen wie hiesigen Kollegen, welche die Ausstellung noch nicht besichtigt haben, sind ganz besonders eingeladen.

— Die Kollegen in den umliegenden Ortschaften von Berlin werden dringend ersucht, behufs Heraus-

gabe eines neuen Flugblattes für Berlin und Umgegend genaue und wahrheitsgetreue Berichte über die Zustände in denjenigen Druckereien, welche den Allgemeinen deutschen Buchdruckerartikl nicht anerkannt haben und denselben auch nicht zahlen, an den Vorsitzenden Ph. Schmitt, Dresdener Straße 65, II., einzusenden. Hierbei ist erforderlich anzugeben, welche Tages-, Wochen- und sonstige Blätter in denselben hergestellt werden, sowie deren Tendenz; ferner wie viele Gehilfen, Lehrlinge usw., wie lange Arbeitszeit und ob Frühstück und Besper, sowie alles, was für ein Flugblatt geeignet erscheint. — Um das Flugblatt Mitte September herausgeben zu können, müssen die Berichte bis spätestens Montag den 1. September in den Händen des obengenannten Vorsitzenden sein.

**Erzgebirge-Vogtland.** Die Herren Reifesschneidewalter werden gebeten, dem Drucker Paul Haacke aus Chemnitz (Erzgeb.-Vogl. 320) die B. J. N.-Nr. 6459 gefl. nachtragen zu wollen. — Aus Versehen wurde dem Seher Eugen Alfred Dehme aus Chemnitz (Erz-

gebirge-Vogtland 309, Hauptbuch-Nr. 21372) das Quittungsbuch ausgehändigt, ohne daß derselbe das Eintrittsgeld bezahlt hat. Die Herren Vereinsbeamten werden gebeten, letzteres von Genanntem zu erheben und an E. Dpäh in Chemnitz, Zwickauer Straße 79, einzuschicken. Um event. Nachtragung des gezahlten Eintrittsgeldes in das Quittungsbuch wird ebenfalls gebeten.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.** (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 3. bis 9. August 1890. Mitgliederstand 1851, neu eingetreten 2, zugereift 5, vom Militär 2, abgereift 6, ausgetreten —, ausgeschloffen 2, zum Militär —, gestorben —, inval. —, Patienten 70, erwerbsfähige Patienten —, Konditionslose 94, Invaliden 47, Witwen 96.

**Bezirk Guben.** Dem Seher Paul Schwenderling aus Greiffenberg (Dergau 618) ist die B. J. N.-Nr. 2874 und dem Seher Hermann Stange aus Peitz (Dergau 620) die Nr. 2867 in das Quittungsbuch einzutragen.

**Bezirk Hagen.** Sonntag den 24. August findet in Lüdenscheid eine Bezirksversammlung statt. Tagesordnung und Lokal werden durch Zirkular bekannt

gemacht und zu dieser Versammlung sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder sind willkommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig die Seher Herm. Sichert, geb. in Eilenburg 1867, ausgereift daselbst 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Otto Schröder, geb. in Gohlis 1868, ausgereift in Leipzig 1882; war schon Mitglied. — Wilh. Mißschke, Ulrichsstraße 27/29, I.

In Mannheim der Maschinenmeister Ferdinand Englert, geb. in Neckargemünd 1872, ausgereift in Mannheim 1889; war noch nicht Mitglied. — Otto Frisch, P. 5, 4, III.

**Zentral-Invalidenkasse.**

Um Einwendung der Quittungsbücher des Sehers Karl Batliner aus Wercheß (2922), des Druckers Mich. Peter Cramer aus Hairing (7698) und des Gießers C. L. Knack aus Hamburg (10931) befehlt Feststellung der geleisteten Beiträge erjudt Stuttgart, Metzstr. 5a. **Dr. Arndts.**

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fastreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

**Suche die Vertretung einer renommierten und leistungsfähigen Schriftgießerei.**

**Wilhelm Wiegand, Dresden-N.**  
Buchdruck-Fachgeschäft. [21]

**Tüchtige Messinglinien- u. Schrift-Hobler**

werden verlangt. Offerten abzugeben in der **Berliner Messinglinien-Fabrik und Façon-Schmiede** (Aktiengesellschaft) Berlin N, Postamt 39. [8]

**In allen Plätzen werden zum Vertriebe von sämtl. Buchdruck-Maschinen**

einflussreiche Personen als Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Offerten sub O. H. 877 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Köln.** [2]

### Ein tüchtiger Seher

welcher auch im Drucken geübt, wird für eine Tütenfabrik gesucht. Stellung bei genügender Leistung dauernd! [26]

**Hermann Meyer,**  
Braunschweig, Langedammstraße 24.

Ein gewandter **Flach-Stereotypen** wird zu möglichst sofortigem Eintritte gesucht. Nur durchaus tüchtige Arbeiter wollen sich sub H. G. 1553 unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei **Rudolf Möffe, Hamburg.** (H. 416) [23]

Der Maschinenmeister **Altweck** aus Straubing in Bayern soll sofort seinen Aufenthalt an seine Eltern gelangen lassen. [28]

### Redakteur

Dr. phil., tüchtige Kraft, Stenograph, Sprachkundig, bisher Chefredakteur einer großen Zeitung, sucht ähnliche Stellung. Würde sich event. an einem rentablen Geschäft beteiligen oder solches käuflich übernehmen. Off. sub J. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Rotationsmaschinenmeister

auch tüchtig im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdrucke, sucht per 6. September event. auch etwas früher oder später, dauernde Position. Offerten beliebe man an **Alexander Buchholz, Heydt** (Bezirk Düsseldorf), Mühlentstraße 47, zu richten. [25]

### Maschinenfabrik Gutenberg-Haus



**Franz Franke, Berlin W 41.**  
Spezialität:

**Tiegeldruckpressen**  
für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.  
Unter Garantie. — Event. auf Probe.  
Gleich geeignet für Accidenz-,  
Bunt- und Tütendruck.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine  
**Messinglinienfabrik**  
und Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
**H. Berthold**  
Berlin SW, Belle-Allianzstrasse Nr. 88.

Seher **August Koschky**, ausgereift in Eberswalde, wird dringend um Angabe seiner Adresse ersucht.  
**Jugo Schumann, Potsdam.** [27]

**Schweizer Graph.** Mittelw. Jahrg. 1889, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisford. u. A. Z. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Zwickau i. S.** (H. 33560) [24]

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen

(Gauverein Leipzig).

Freitag den 22. August 1890, abends 1/2 9 Uhr:  
**Ordentliche Generalversammlung**  
im Theaterjaale des Kristallpalastes.  
Tagesordnung:

1. Prüfung des Rechenschaftsberichtes;
  2. Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung;
  3. Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge;
  4. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
  5. Änderung des § 12 des Statuts, Begräbnisgeld invalider Mitglieder betreffend;
  6. Antrag des Vorstandes: Anschaffung eines neuen Geldschrankes.
- Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 10 A. 4 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt.  
Der Vorstand. **Konrad Eichler, 1. Vorf.**

An Montag Abend 8 Uhr verstarb nach langem Leiden der Setzer-Invalid  
**Gustav Treinies aus Tilsit**  
im 49. Lebensjahre. Sein aufrichtiger Charakter und sein stetes mannhafes Eintreten für unsere Interessen sichern ihm ein ehrendes Andenken. [29]  
Berlin, den 12. August 1890.  
**Die Gehilfen der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlags-Anstalt.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:  
**Alphabet** orientalischer und occidentalischer Sprachen. Von Friedrich Wallhorn. 4 Mk.  
**Kompendium** deutsch-polygr., von Paul Seihen. Hands- und Lehrschrift für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. 15 Mk.  
Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

**Karlsruhe.** Empfehle allen reisenden Buchdruckern meine aufs bequemste eingerichtete Gastwirtschaft. Logis 30 Pf., Kaffee mit Brot 15 Pf., vollst. Mittagessen 50 Pf. Um geneigten Zuspruch bittet **August Kaiser, Gartenstr. 4.** [89]